



Die «Schönen» und die «Minimonster» der Strasse von Lembeh

*Liebeszeit, der
Verlobungstanz der
farbenfrohen Manda-
rinfische (Synchiropus
splendidus).*

Die Strasse von Lembeh in Indonesien ist ohne Übertreibung eine der weltweit bekanntesten Epizentren von «Absonderlichkeit» und ein Paradies für Unterwasserfotografen. Der eintönige und sandige Meeresboden mit Unmengen von Müll könnte dich auf den ersten Blick abschrecken, die Belohnung ist jedoch ein Treffen mit den bizarrsten Minimonstern auf dem Planeten. Getarnte Fische imitieren Pilze, Steine oder wiegendes Gras und statt zu schwimmen, spazieren sie auf dem Meeresboden. Herzlich willkommen in der wunderbaren Welt von «Muck Diving»!

■ Text und Bilder von Michal Štros



*Der Teufelsfisch
(Inimicus didactylus).*

Zu Beginn der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts würde wohl kaum ein Taucher viel Geld und kostbaren Urlaub fürs Tauchen an Orten ohne typische Korallenriffe ausgeben, die eher flach und voller Müll sind. Meine Tauchanfänge unterschieden sich nicht wesentlich von der Mehrheit der Taucher, nämlich die grössten Meerestiere in ihrer natürlichen Umgebung mit eigenen Augen sehen zu wollen: Wale, Haie, Mantarochen, Mondfische, Robben, Seelöwen und Meeresschildkröten. Im Laufe der Zeit kam ich allerdings zu der Meinung, dass man die interessantesten und seltsamsten Wesen vielleicht nicht unbedingt in Metern messen sollte, sondern dass es im Gegenteil gerade die Kleinsten sind, die nach ihrem Aussehen und Vielfalt eine faszinierende Demonstration von Millionen von Jahren der Evolution des Lebens auf der Erde darstellen. Ich habe dies voll und ganz erst beim Tauchen in der Strasse von Lembeh, die sich

Karte der Region um Lembeh.



in der indonesischen Provinz Nordsulawesi (Sulawesi Utara) befindet, erkannt. Heute sind diese Tauchplätze ein globales Phänomen, das Amateur- und professionelle Unterwasserfotografen anzieht.

Bevor ich auf die Insel Lembeh reiste, bereitete ich mir eine lange Liste von Arten vor, die ich gerne «in Aktion» sehen und fotografieren möchte. Sie löste ein leichtes Lächeln auf dem Gesicht meines indonesischen Tauchführers aus, aber wie es heisst: «Der Kunde ist unser Herr, und Versprechungen machen niemanden traurig.» Zu meiner grossen Überraschung, nach mehr als einer Woche des intensiven Tauchens, gelang es mir, die meisten Arten von meiner Liste und auch viele andere zu sehen und zu fotografieren.

Die Strasse von Lembeh

Die Insel Lembeh erreichst du mit der Fähre vom Hafen Bitung, direkt gegenüber der Insel. Die Meeresstrasse ist ein bis zwei Kilometer breit und wird mit Flutströmungen aus der Celebes- und Molukkensee überflutet, die eine dauer-

hafte Versorgung mit Plankton gewährleisten. Die meisten Tauchplätze sind relativ flach und verbergen eine einzigartige Unterwassersammlung von bizarren Tieren. Hier sieht man eine Unzahl der seltsamsten Arten, die man sich überhaupt vorstellen kann. Typische Bewohner, die auf dem Sandmeeresboden und bei Korallenriffen in Lembeh leben, habe ich für mich in zwei Kategorien eingeteilt: «Die Schönen und die Minimonster».

Der lokale Tauchführer ist absolut unverzichtbar, und ich gebe zu, dass ich ohne ihn in Lembeh nur einen Bruchteil dessen gefunden hätte, was ich während der Tauchgänge sehen durfte. Für das Fotografieren in der Nähe des Meeres-sandbodens ist es notwendig, Sandwirbel zu vermeiden und vor allem genau zu schauen, ob sich nicht etwas Gefährliches im Sandboden versteckt.

Gefährliche Drachenköpfe und süsse Anglerfische

Drachenköpfe stellen ohne Übertreibung einige der bizarrsten und gruseligsten Wesen dar, denen du im Meer begegnen kannst. Aber es ist nicht deren gruseliges Gesicht, das einen davon abhalten sollte, mit ihnen in engen Kontakt zu kommen. Viel gefährlicher sind ihre Stacheln, die trotz dickem Neoprenanzug einem unachtsamen Taucher tödliches Neurotoxin injizieren können. Drachenköpfe gehören zu den giftigsten Meerestieren. Perfekt getarnt können sie stundenlang auf dem sandigen Grund oder überhängenden Riffen liegen und auf ihr Opfer warten. Drachenköpfe

Tauchboote vor der Insel Lembeh.





Der Kurzflossen-Zwergfeuerfisch (*Dendrochirus brachypterus*).

jagen ausschliesslich nachts, öffnen den Mund und saugen das ahnungslose Opfer mit grosser Geschwindigkeit ein. Sie können grössere Beute mit ihrem Gift betäuben, bevor sie es schlucken. Einige von ihnen schwimmen nicht und bewegen sich dagegen mit schwankenden Schritten auf dem Meeresboden. Der häufigste Drachenkopf in Lembah ist der Teufelsfisch (*Inimicus didactylus*).

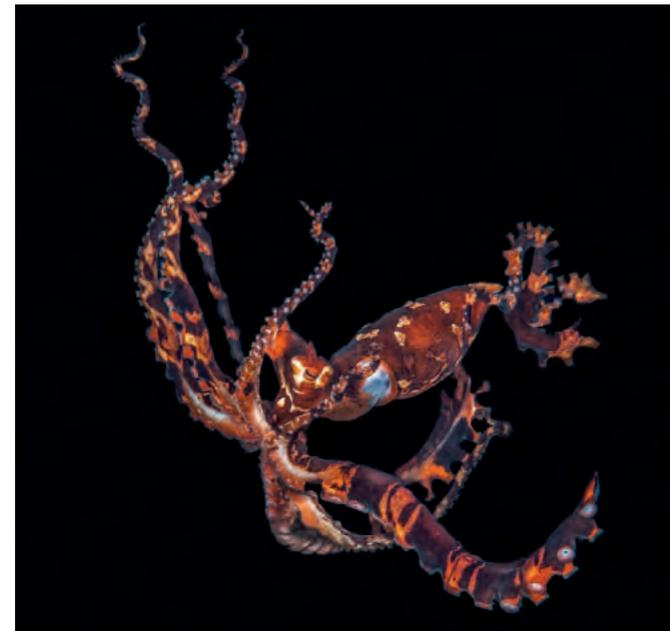
Neben dem grossen Feuerfisch kannst du in Lembah auch Kurzflossen-Zwergfeuerfische (*Dendrochirus brachypterus*) beobachten. Der vielleicht giftigste der Drachenköpfe und wahrscheinlich von allen Fischen überhaupt, ist der Steinfisch. Die grosse Anzahl von Drachenköpfen in der Lembah-Strasse wirft die Frage auf, wieso hier so viele verschiedene Arten koexistieren können.

Es war ein Erlebnis zu beobachten, wie der Riesen-Anglerfisch (*Antennarius commerson*) mit seinen Brustflossen, die die Beine imitieren, auf dem Boden schwankend spaziert. Dass diese Anglerfische beim Fotografieren absolut cool waren, zeigt sich zweifellos daran, dass einer von denen auf das Unterwasserkameragehäuse meines Buddys kletterte und sich dort niederliess. Nicht alle Anglerfische sind aber gross, manche messen kaum ein paar Zentimeter. Anglerfische sind gut getarnt und können, je nach der Umgebung, ihre Farbe ändern. Perfekte Tarnung ist vorteilhaft für die ungestörte Jagd auf ahnungslose Beute, die in der Nähe schwimmt. Ihre Jagdfähigkeit wird durch eine kleine «Angel mit Köder» am Kopf stark unterstützt. Das ständig flatternde Ende

dieser «Antenne» ähnelt einem kleinen Fisch oder winzigen Krebstier. Die Anglerfische überraschen ihr Opfer mit einem schnellen Vorstoss, öffnen den Mund, erzeugen ein Vakuum und schlucken in Sekundenbruchteilen. Im Unterschied zu den Drachenköpfen, sind die Anglerfische nur harmlose und niedliche Minimonster für Taucher.

Tödliche Schönheiten – Kraken

Kraken kommen in nahezu allen tropischen Meeren vor, und die Strasse von Lembah ist keine Ausnahme. Das Einzigartige an diesem und anderen Makro-Standorten ist die Begegnung mit mehreren exotischen und seltenen Arten. Zum Beispiel hat der Blaugeringelte Krake (*Hapalochlaena lunulata*) so viel Gift, dass man mit ihm sogar zehn Erwachsene töten könnte. Auf den ersten Blick sieht er harmlos aus und imitiert mit seiner Verfärbung den umgebenden Boden. Ich muss gestehen, dass ich ihn ohne meinen Tauchführer kaum bemerkt hätte. Im Falle einer Reizung erscheinen leuchtende blaue Kreise auf seiner gelbbraunen Haut, um seine Unruhe zu demonstrieren. Wenn der Krake jemanden beisst, injiziert er giftiges Tetrodotoxin in die Wunde, das die Muskeln lähmt, indem es die elektrischen Nervenimpulse blockiert. Es gibt dagegen kein Antiserum. Der Blaugeringelte Krake ist



Ein tanzender Wunderpus-Krake (*Wunderpus photogenicus*).

nicht aggressiv und stellt bei normalem Respekt und Einhaltung eines angemessenen Abstands keine Gefahr für Taucher dar. Während des Tauchens kann man kurz vor Einbruch der Dunkelheit auf den seltenen Wunderpus Kraken (*Wunderpus photogenicus*) stossen. Er wurde vor relativ kurzer Zeit entdeckt und beschrieben. Er hat kleine Augen, die auf getrennten länglichen Ausläufern platziert sind, um das umgebende Gelände zu scannen, während der Krake selbst im Sand vergraben ist. Seine eigenartige und auffallende orange-braune Farbe und die weissen Flecken können potenzielle Raubtiere entweder verwirren (indem sie das Erscheinungsbild von Seeschlangen und Feuerfischen imitieren) oder nur warnen, dass er giftig ist. In der Strasse von Lembeh kann man viele andere interessante Kraken sehen, wie z. B. Kokosnuss-Krake (*Amphioctopus marginatus*) und Mimik-Krake (*Thaumoctopus mimicus*).

Garnelen und Fangschreckenkrebe

In der Strasse von Lembeh ist es ausgeschlossen, nicht auf jedem Schritt Garnelen zu begegnen.

Fangschreckenkrebe stellen eine besondere Art von Garnelen dar, die in Makro-Lebensräumen leben. Sie unterscheiden sich von anderen Krebstieren nicht nur durch ihre längliche Form, sondern auch durch aussergewöhnliche Sehkraft. Am bekanntesten ist der etwa 18 cm lange und schön gefärbte Clown-Fangschreckenkrebe (*Odontodactylus scyllarus*). Fangschreckenkrebe leben meist in Tunnels mit vielen Ausgängen, wo nur ihre Köpfe mit den in allen Richtungen beweglichen grossen Augen herausgucken. Sie ernähren sich von Gastropoden, Muscheln und Krebs-

Die wunderschön gefärbte Violette Faden-schnecke (*Flabellina*).



tieren, wobei sie im Stande sind, deren feste Schalen mit einem Schlag zu zerbrechen. Ihre unheimliche Schlagkraft ist die stärkste im Tierreich und kann sogar das Unterwasserkameragehäuse durchstossen. Das habe ich beim Fotografieren aus kurzer Entfernung völlig vergessen und hatte wahrscheinlich grosses Glück, einen eher neugierigen als aggressiven Fangschreckenkrebe getroffen zu haben.

Links: Korallengrundel (*Bryaninops yongei*).

Rechts: Gähnender Gestreifter Anglerfisch (*Antennarius striatus*).

Grundeln und Kieferfische

Grundeln und Kieferfische (Brunnenbauer) sind territoriale Fische, die man beim Tauchen nicht übersehen sollte. Sie haben typische glotzende Augen und leben im Korallenriff oder im Sand. Die kleinsten Grundeln entspannen sich den ganzen Tag auf Gorgonien (Korallen). Brunnenbauer leben im Gegensatz zu Grundeln nur auf dem sandigen Meeresboden. Sie sind auch territorial und strecken ähnlich wie Grundeln aus ihren Höhlen nur ihre Köpfe mit grossen Augen heraus. Brunnenbauer haben oft ihren Mund voller Eier, die sie vor den allgegenwärtigen Raubtieren schützen. Es ist die Ausnahme, einen Brunnenbauer ausserhalb seines Versteckes zu sehen oder zu fotografieren.

Mandarin Liebesrituale

Wenn du Fische mit lebhaften Farben magst, werden Mandarinfische (*Synchiropus splendidus*) zweifellos zu deinen Lieblingsfischen. Diese kleinen Fische mit leuchtenden blau-gelb-orangen Farben kommen nur im indopazifischen Raum vor.



Ein Fangschreckenkrebs mit Gelege (*Odontodactylus scyllarus*).

Der bekannteste Ort in Lembeh, an dem Mandarinfische fast garantiert zu sehen sind, ist Bianca. Sie leben in geschützten Lagunen und Küstenriffen, meistens in Tiefen von 5 bis zu 18 Metern. Sie wurden nach dem farbenfrohen Äusseren der kaiserlichen China-Beamten (Mandarin) benannt. Die Männchen werden bis zu 6 cm gross und sind deutlich grösser als die Weibchen. Während des täglichen Rituals geben die Weibchen kurz vor der Dämmerung Eier ab, die dann von den Männchen befruchtet werden.

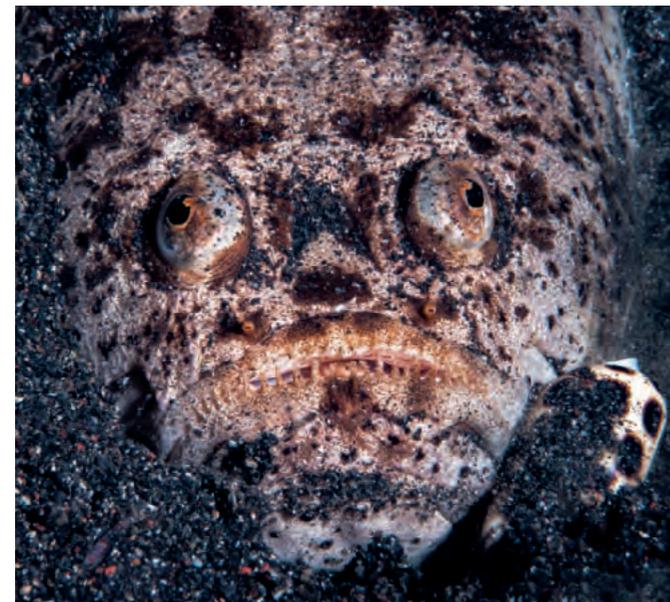
Nacktkiemer

Die Liste dessen, was man in der Lembeh-Strasse sehen kann, wäre ohne die Nacktkiemer (Nudibranchia) nicht vollständig. Die Kleinsten messen kaum einen halben, die Grössten bis zu 60 Zentimeter. Alle von ihnen verbindet eine aussergewöhnliche Vielfalt an Formen, Farben und unglaublich schönen bis überirdischen Texturen. Nacktkiemer haben meist ein Paar Fühler am Kopf (Rhinophoren), die als chemische Sinnesorgane und zur Strömungswahrnehmung dienen. Bisher wurden an verschiedenen Makro-Lokalitäten auf der ganzen Welt mehr als 3000 Arten beschrieben.

Himmelsgucker

Man kann Himmelsgucker (auch Sterngucker genannt, *Uranoscopus* sp.) vorwiegend beim Nachtauchen treffen. Er verbirgt sich im Sandboden, aus dem nur seine grossen Augen gespenstisch herausgucken. Die Tatsache, dass ich ihn schwimmen sah, spricht wahrscheinlich nur davon, dass er es satt hatte, das Licht von meiner Unterwasserkamera in seine Augen leuchten zu lassen. Es ist empfehlenswert, ihn mit Abstand zu beobachten und zu fotografieren, damit man nicht versehentlich von seinen giftigen Stacheln gestochen wird. Himmelsgucker jagen wie Anglerfische mit einem Köder, der einem Wurm oder kleinen Fisch ähnlich ist und in der Nähe seines grossen Maules flattert.

Die «Schönen und Minimonster» in der Lembeh-Strasse zeigen Millionen von Jahren der Evolution des Lebens auf der Erde und sind ein wahres Paradies für Unterwasserfotografen, die sich für die kleinsten und absonderlichsten Meerestiere interessieren. Darüber hinaus bietet das Fotografieren vor dem Hintergrund des dunklen Vulkansandes einen erstaunlichen Kontrast. Die Erzählung über das Tauchen in der reichen Unterwasserwelt der Lembeh-Strasse ist eine unendliche Geschichte der Artenvielfalt, die auf unserem Planeten beispiellos ist. ■



Weitere Infos:

www.michalstros.cz

Ein im Sand vergräbener Himmelsgucker (*Uranoscopus* sp.).